



DON BOSCO
Jugendhilfe Weltweit

Die vergessenen Flüchtlinge des Südens

Statistisch gesehen ist jeder 125. Mensch ein Flüchtling oder ein intern Vertriebener*. Das sind weltweit 57,7 Millionen Frauen, Männer und Kinder, die wegen Krieg, Konflikten oder Verfolgung ihr Zuhause verlassen mussten und die derzeit nicht dorthin zurückkehren können.

Diese Zahlen sind enorm. Einerseits stehen sie für gewaltsame Konflikte, tragische Schicksale und entwurzelte, verängstigte Menschen in Ungewissheit. Andererseits bedeuten sie eine grosse Belastung für jene Regionen, die diese Flüchtlinge aufnehmen und ihnen Unterkunft und Nahrung zur Verfügung stellen.

* UNHCR Global Trends Report 2014

Während wir hier in Europa seit dem vergangenen Jahr von einer «Flüchtlingskrise» sprechen, geht leider oft vergessen, dass es nicht der reiche Westen ist, der den grössten Teil dieser Menschen auf der Flucht bei sich aufnimmt: 2014 fanden 86% aller Flüchtlinge Zuflucht in Schwellen- und Entwicklungsländern.

Die Salesianer Don Boscos helfen diesen Menschen. Im Flüchtlingslager Kakuma in der Wüste Kenias geben sie ihnen durch Berufsbildungskurse neue Hoffnung. In Goma, Kongo, finden Vergewaltigungsopfer wieder Lebensmut. Und in Damaskus erhalten Jugendliche einen Grund, im kriegsgebeutelten Syrien zu bleiben.

Liebe Leserin, lieber Leser



«Krieg kann jemanden mit einer Kugel, einer Bombe oder einer Rakete töten – oder er tötet ihn allmählich durch das Fehlen von

Lebensqualität.» Diese Worte von Pater Simon Zakerian, der derzeit in Damaskus täglich die erschütternden Konsequenzen des syrischen Krieges erlebt, beschreiben eindrücklich die Lage der Menschen vor Ort.

Krieg zerstört neben Infrastruktur und Menschenleben auch jegliche Normalität, gesellschaftlichen Zusammenhalt und Zukunftsperspektiven. «Der Klang von Raketen und Schüssen ist immer noch lauter als jede Stimme, jeder vernünftige Gedanke, jedes Gespräch.»

Dass Menschen in dieser Situation Unterstützung brauchen, steht ausser Frage. Die Salesianer Don Boscos helfen ihnen im Rahmen ihrer Möglichkeiten: Freizeitangebote und gemeinsame Aktivitäten bringen einen Hauch Normalität in diese Ausnahmesituation und sind für unzählige Christen ein Symbol der Hoffnung.

Auch jene Menschen, die aus Furcht um ihr Leben Krisengebiete verlassen und woanders Schutz suchen, werden von den Salesianern unterstützt. Die in dieser Broschüre beschriebenen Hilfsmassnahmen können dank Ihrer Spende weitergeführt werden und den Menschen Mut machen. Vielen Dank für Ihre Unterstützung.

Herzliche Grüsse

P. Toni Rogger

Pater Toni Rogger

Flüchtlingskindern helfen



Eine Mutter hofft, mit ihren zwei Kindern im salesianischen Flüchtlingszentrum von Goma Hilfe zu bekommen



Zwei Jugendliche in den Berufsbildungswerkstätten der Salesianer Don Boscos in Kakuma

KENIA – Hoffnung im «Nirgendwo»

Das Flüchtlingslager Kakuma wurde 1992 im Nordwesten Kenias errichtet, um sudanesische Flüchtlinge aufzunehmen. Was ursprünglich nur als temporäre Zwischenlösung gedacht war, hat sich mittlerweile zu einem riesigen Camp entwickelt, in dem heute 180 000 Flüchtlinge aus Somalia, Äthiopien, Südsudan, Eritrea, Burundi, Uganda, Ruanda und Kongo leben.

Kakuma bedeutet «nirgendwo». Ein treffender Name für einen Ort, der in einer Halbwüste liegt und an dem eigentlich niemand sein will. Denn Perspektiven gibt es in Kakuma nur wenige. Gerade für Kinder und Jugendliche im Camp ist das schwierig. Sie machen mehr als die Hälfte aller Bewohner aus und haben vor und während ihrer Flucht Furchtbares erlebt. Normalität kennen sie nicht.

Seit zehn Jahren ermöglichen die Salesianer Don Boscos diesen jungen Menschen die Aussicht auf eine berufliche Tätigkeit und eine realistische Zukunftschance. Sie nehmen sich der Mädchen und Jungen an und vermitteln ihnen: «Ihr habt euer Zuhause verloren, aber nicht eure Zukunft!».

Mitten im Camp unterrichten sie die Jugendlichen in Elektrik, Automechanik, Schneider- und Schreinerhandwerk sowie Englisch und Informatik. Die Salesianer Don Boscos vermitteln den Jugendlichen Fähigkeiten, die ihnen die Chance auf eine Arbeit geben. Für die Verarbeitung des Erlebten ist diese Perspektive von unschätzbarem Wert.

Helfen Sie uns dabei, diese Hoffnung weiteren Flüchtlingskindern in Kakuma zu schenken.

Lernen für ein
«normales» Leben



Die Flüchtlingskinder von Kakuma können sich dank der Salesianer D



Die Mädchen und jungen Frauen können mit einem Beruf auf eigenen Füßen stehen

KONGO – Vergewaltigung als Kriegswaffe

In der Demokratischen Republik Kongo terrorisierte jahrelang ein brutaler Bürgerkrieg die Menschen und stürzte sie in tiefste Armut und Not. Offiziell herrscht nun Frieden. Doch Rebellen, Milizen und die Armee quälen die Bevölkerung noch immer mit Raubzügen, Brandschatzung und Vergewaltigung. Zu viele Gruppen wollen ihre Macht demonstrieren und den Zusammenhalt der Bevölkerung schwächen – womit sie leider Erfolg haben. Denn die Menschen in der kongolesischen Provinz Nord-Kivu sind sehr in Traditionen verhaftet. Mädchen oder

Frauen, die vergewaltigt wurden, werden von ihren Familien verachtet. Sie werden verstossen und aus der Dorfgemeinschaft ausgeschlossen.

Die Salesianer im «Maison Marguerite» des Don-Bosco-Zentrums in Goma helfen diesen verzweifelten Frauen, denen ohne Ausbildung und Familie nur das Leben auf der Strasse bleibt. Im Zentrum finden sie und ihre Kinder Schutz, Beherbergung und psychologische Betreuung. Ärzte versorgen ihre Wunden und stehen ihnen bei, wenn sie schwanger sind. Dank der Hilfe

von Sozialarbeitern lernen sie viel über Säuglingspflege, Hygiene und gesunde Ernährung.

Sobald es den Gewaltopfern besser geht, können sie im Zentrum zur Schule gehen oder eine Ausbildung machen. Das ist der erste Schritt zu einem Neuanfang.

- Mit **40 Franken** kann ein sexuell missbrauchtes Mädchen medizinisch versorgt werden
- Mit **160 Franken** erlernt eine junge Frau ihren zukünftigen Beruf

Ein neues Zuhause für Kriegswaisen



Don Boscos auf eine bessere Zukunft freuen

Neben dem «Maison Marguerite» leiten die Salesianer Don Boscos in Goma auch ein Jugend-, Schul- und Ausbildungszentrum. Ihr Ziel: die Betreuung der Schwächsten der Gesellschaft – vor allem der Waisenkinder. Davon gibt es nach 20 Jahren Krieg viel zu viele. Sie kommen verwahrlost und verletzlich im Zentrum an. Einige von ihnen waren Kindersoldaten und sind schwer traumatisiert. Eine Schule hat fast niemand dieser Buben und Mädchen besucht.

Im Don-Bosco-Zentrum lernen diese Kinder plötzlich ein friedliches und lehrreiches Umfeld kennen. Sie werden respektiert und lernen dadurch, auch andere zu respektieren. Dass die Salesianer nicht

nur Essen und Unterkunft zur Verfügung stellen, sondern sich auch um die geistige Entwicklung ihrer Schützlinge kümmern, ist ein Erfolgsrezept. Der Salesianerpater Mario Perez erzählt, wie sich der ehemalige Kindersoldat Pascal innert kurzer Zeit «vom Wolf zum Lamm» verwandelt hat: «Er weiss, dass wir ihn gern haben. Und er weiss, dass es viele von ihnen zu etwas gebracht haben. Er möchte etwas lernen.»

Trotz der Risiken, die die Arbeit in Goma mit sich bringt (das Zentrum ist schon überfallen und ausgeraubt worden), lassen solch positive Entwicklungen keinen Zweifel daran, dass die Salesianer bleiben und weitermachen. Wir unterstützen sie bei dieser wichtigen Aufgabe.



Jugendliche aus Aleppo konnten im Don-Bosco-Sommerlager in Kafroun einen seltenen Moment des Friedens geniessen

SYRIEN – da sein für jene, die bleiben

Pater Simon Zakerian, Salesianer Don Boscos in Damaskus, berichtet von den Konsequenzen des anhaltenden Konflikts in Syrien: «Neben der Angst vor Terroranschlägen und Bomben machen die Stromrationierung und die steigenden Preise Sorgen. Vor allem die hohen Heizölkosten sind im Winter äusserst problematisch. Hinzu kommen die Arbeitslosigkeit und die Flucht von Millionen von Menschen, die keine Hoffnung mehr auf Frieden haben und deshalb Syrien verlassen.»

Während die Flüchtlinge in Europa zum Teil ebenfalls von Salesianern betreut werden, kümmern sich die Ordensbrüder in Damaskus um jene, die nicht fliehen. Pater Simon erklärt, was ihn antreibt: «Es berührte mich sehr, als mich ein knapp zwölfjähriges Kind ansprach und mir

folgende Worte ins Ohr flüsterte: «Pater, ich danke dir, dass du uns nicht alleine gelassen hast. Danke, dass du hier bei uns bleibst.» Dank solcher Momente ist das Don-Bosco-Zentrum weiterhin Zufluchtsort für alle Christen der Stadt, veranstaltet Jugendaktivitäten und Gottesdienste und gibt so den Menschen Hoffnung in dieser schweren Zeit. Wenn man bedenkt, dass dieser Krieg Syrien auch künftig vor enorme Herausforderungen stellen wird, ist es umso wichtiger, dass die Jugendlichen eine Möglichkeit zum friedlichen Zusammenkommen haben. Denn solche Momente prägen die Einstellung jener, die die Aufgabe haben werden, das Land nach dem Krieg wieder aufzubauen. Dank Ihrer Spende können wir die Aktivitäten im Jugendzentrum weiter unterstützen. Herzlichen Dank.

Besten Dank für Ihre Hilfe!



DON BOSCO
Jugendhilfe Weltweit

Vereinigung Don Bosco Werk
Jugendhilfe Weltweit
Don Boscostrasse 29
CH-6215 Beromünster
Telefon 041 932 11 11

E-Mail jugendhilfe@donbosco.ch
Web www.donbosco.ch
Post 60-28900-0
IBAN CH06 0900 0000 6002 8900 0



SALESIANER
DON BOSCOS

**Die Jugendhilfe Weltweit
ist als gemeinnützige
Organisation anerkannt
und von Steuern befreit**

Die Gemeinschaft der Salesianer Don Boscos wurde 1859 von Giovanni Bosco in Turin gegründet. Dort kämpfte er erfolgreich gegen die Not der benachteiligten und ausgegrenzten Jugendlichen an.

Seine Erziehungsmethode des Vertrauens und der Vorsorge ist heute noch aktuell. So arbeiten heute 15 000 Salesianer Don Boscos in 132 Ländern der Welt, vor allem für die ausgestossene und verlassene Jugend. Ebenso viele Don Bosco Schwestern widmen sich weltweit dieser Aufgabe.

Die von der Jugendhilfe Weltweit unterstützten Projekte der Salesianer Don Boscos umfassen eine breite Palette: Strassenkinderprojekte, Ausbildungsstätten, Bekämpfung der Armut, Frauenförderung, aber auch Landwirtschaftsprojekte, mit denen wir dazu beitragen, dass die Menschen auf dem Land bleiben und nicht ins Elend der Grossstädte abwandern.

Immer steht der junge Mensch im Mittelpunkt unserer Bemühungen. Um all diese vielen Aufgaben zu bewältigen, vertrauen wir auf Ihre finanzielle Unterstützung.